

Augustinum Φ



Künstler paare

Vortragsreihe 2018
im Augustinum Kassel

DIENSTAGS 17 – 18 UHR, FESTSAAL

Künstlerpaare



Vortragsreihe 2018 im Augustinum Kassel
mit Kunsthistorikerin und Fotografin
Dr. Ellen Markgraf

In der bildenden Kunst sind Künstlerpaare ein modernes Phänomen, denn bis ins 19. Jahrhundert hinein hatten Frauen überhaupt keine Möglichkeit, den Beruf einer Malerin zu erlernen. Im Grunde genommen hat die Kunstgeschichte erst in den späten 60ern angefangen zu registrieren, dass es keine Künstlerinnen gibt – Linda Nochlin fragte 1971 in ihrem Essay „Why have there been no great women artists?“

Kein Wunder, dass Künstlerpaare, wenn überhaupt, eine asymmetrische Angelegenheit waren. Die mittlerweile fünfte Vortragsreihe von Dr. Ellen Markgraf widmet sich 2018 zwölf Varianten von Künstlerpaaren: Manchmal gibt es Genialität im Duett, manchmal sind zwei Genies eines zu viel oder das Nachwuchstalent überholt den Meister. Ob zwischen den Partnern einseitige oder wechselseitige Einflüsse auszumachen sind, ob sich Liebe, Kunst und Leidenschaft beflügeln oder behindern – die Gegenüberstellungen erlauben spannende Vergleiche und faszinierende Einblicke in das Leben und Schaffen der Künstlerinnen und Künstler. Eines zeigen alle Doppelpor­träts: Jede Beziehung ist anders.

DIENSTAG, 23. JANUAR

Berthe und Lovis Corinth

„Es fiel gerade Ostern mein Lebensberuf auf den Maler, denn fast jeden Monat hatte ich eine andere Leidenschaft, mein Leben einzurichten: Soldat, Matrose, vor allem Landwirt, wechselten in buntem Reigen und heute wollte es das Schicksal, dass ich Maler werden wollte. Bei diesem Berufe verharrte ich nun treu und niemals wollte ich es bereuen.“ (Lovis Corinth)
So bekannt der französische Maler Lovis Corinth (1858–1925) ist, so wenig wissen die meisten Kunstinteressierten über die künstlerische Arbeit seiner Frau, Charlotte Berend-Corinth (1880–1967). Der Vortrag möchte diese Lücke schließen und beide Kunstschaffenden in einem entsprechenden Porträt vorstellen.



DIENSTAG, 27. FEBRUAR

Gabriele Münter und Wassily Kandinsky

Gabriele Münter (1877–1962) war eine Malerin des Expressionismus, daneben zeichnete sie und betätigte sich auf dem Gebiet der Druckgrafik. Sie war Mitglied der „Neuen Künstlervereinigung München“ und später eng mit dem „Blauen Reiter“ verbunden. Als langjährige Lebensgefährtin von Wassily Kandinsky (1866–1944) rettete sie später einen bedeutenden Teil seiner Werke durch die Kriegs- und Nachkriegszeit und machte sie, zusammen mit Bildern der Künstlerfreunde des Blauen Reiters sowie eigenen Bildern, der Öffentlichkeit zugänglich. Ihr widmet das Münchner Lenbachhaus bis 8. April 2018 eine große Retrospektive. Bilder der beiden im Dialog werden Thema dieses Vortrages sein.



DIENSTAG, 13. MÄRZ

Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky

Marianne von Werefkin (1860–1938) war im zaristischen Russland eine hochgeachtete Malerin; sie galt als „russischer Rembrandt“, als sie 1891 Alexej von Jawlenski (1864–1941) traf und mit ihm 1896 nach München übersiedelte. Dort gründete sie mit dem Malerfreund und Schüler eine private Kunstschule und die „Neue Künstlervereinigung München“ aus der der „Blaue Reiter“ hervorgehen sollte. Von Zeitgenossen wird sie als „spiritus rector“ der Künstlergruppe angesehen. Aber für Jawlensky gab sie die eigene Malerei für zehn Jahre auf, ein wohl einmaliger Vorgang in der Geschichte der Kunst. Bis zur Oktober-Revolution 1917 hielt die äußerst schwierige Beziehung.



DIENSTAG, 17. APRIL

Sophie Taeuber-Arp und Hans Arp

Hans Arp (1887–1966) und Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) zählen zu den bedeutendsten Künstlern der Avantgarde im 20. Jahrhundert. Als Pioniere der abstrakten Kunst schufen sie ein einzigartiges Werk. Die beiden lernten sich 1915 in Zürich kennen. Obwohl sie Grundwerte und Einstellungen zur Kunst teilten, ist ihr künstlerisches Schaffen sehr unterschiedlich. Beide waren jedoch offen und undogmatisch. Dies zeigt sich auch in einigen Werken, wie den Duo-Collagen, die sie gemeinsam schufen. Ihrer Werke wird im Bahnhof Rolandseck am Rhein gedacht – dieser besondere museale Ort wird ebenfalls Thema dieses Vortrags sein.



DIENSTAG, 2. MAI

Sonia Delaunay-Terk und Robert Delaunay

Robert Delaunay (1885 – 1941) ist unter anderem durch seine „Fensterbilder“ – die variierenden Ansichten des Pariser Eiffelturms – berühmt geworden; Sonia Delaunay-Terk (1885 – 1979) schuf ebenfalls bedeutende Werke, hat aber im spanischen bzw. portugiesischen Exil ihre Malerei zugunsten ihres Mannes und ihres Sohnes zurückgestellt und lukrative kunstgewerbliche Aufträge übernommen. Ihre Verwendung der Farben begeisterte die Chefredakteurin der Vogue zu dem Ausruf: „Alles, was sie tat, war so modern wie Jazz“. Der Vortrag beleuchtet die verschiedenen Facetten der beiden Persönlichkeiten, die dem Stil des Expressionismus zuzuordnen sind.



DIENSTAG, 12. JUNI

Paula Modersohn-Becker und Otto Modersohn

Sie konnten unterschiedlicher nicht sein: Paula Modersohn-Becker (1876 – 1907) war neugierig auf die Welt, nahm immer wieder Reißaus von der ideologischen Enge in Worpswede, um in Paris mit der avantgardistischen Kunst in Kontakt zu kommen und zu malen. Otto Modersohn (1865 – 1943) hingegen war ganz tief in Worpswede und der dortigen Landschaft verwurzelt und tat sich schwer mit der ganz eigenen Entwicklung seiner Frau. Bei allen Trennungen verlor sich das Paar aber nie aus den Augen. Die jeweils anderen Vorstellungen manifestieren sich in den Gemälden, die sie einerseits und er andererseits vom selben Motiv geschaffen haben.



DIENSTAG, 31. JULI

Hannah Höch und Raoul Hausmann

Zugehörig zu der Gruppe der Berliner Dadaisten war auch die Verbindung von Hanna Höch (1889–1978) und Raoul Hausmann (1886–1971) eine äußerst schwierige. Den beiden ist die Entdeckung der künstlerischen Fotomontage zuzuschreiben, als deren reifstes Beispiel wohl Höchs berühmter „Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Weimarer Bierbauchkulturepoche Deutschlands“ zu gelten hat. Der Siegeszug und das Scheitern Dadas waren für das Paar Höch – Hausmann, das zwischen Leben und Arbeiten nicht trennte, eine große Belastungsprobe. Ein Vortrag, der zudem auch die Anti-Kriegs-Kunst-Bewegung des Dadaismus erhellen möchte.



DIENSTAG, 28. AUGUST

Niki de Saint-Phalle und Jean Tinguely

Sie, Niki de Saint-Phalle (1930–2002), schuf farbige Kreaturen, wie beispielsweise die „Nanas“ und er (Jean Tinguely (1925–1991), half ihr – neben seinem eigenen künstlerischen Tun – bei den technischen Fragestellungen ihrer künstlerischen Arbeiten. Der „Strawinsky Brunnen“ in Paris am Centre Pompidou gibt einen wunderbaren Eindruck von dieser Zusammenarbeit. Die beiden hatten eine interessante Partnerschaft und eine ebenso interessante Kooperation in der jeweiligen künstlerischen Verwirklichung, noch über die Beziehung hinaus. Neben den Werken, die auf diese Weise entstanden sind, stehen auch die jeweils individuell geprägten Arbeiten im Fokus dieses Vortrages.



DIENSTAG, 25. SEPTEMBER

Lee Miller und Man Ray

Die Zusammenarbeit mit Lee Miller (1907 – 1977) hatte eine irritierende Wirkung auf Man Ray (1890 – 1976). Im Gegensatz zu seinen früheren Modellen und Geliebten war Miller sexuell unabhängig, intelligent und sehr kreativ. Aus der Faszination für Lee entwickelte sich bald eine merkwürdig obsessiv-destruktive Liebesbeziehung, die sich auch in Man Rays Werk niederschlug. Der Künstler zerstört „sein“ Modell, reduziert oder idealisiert es, wie schon in früheren Arbeiten, zum Objekt seiner Begierde. Letztlich scheiterte die künstlerische wie private Beziehung. 1932 kehrte Miller nach New York zurück. Sie wurde später eine berühmte Kriegsphotografin.



DIENSTAG, 30. OKTOBER

Frida Kahlo und Diego Rivera

Sie liebten sich, sie hassten sich, sie trennten sich und heirateten ein zweites Mal: Die mexikanische Künstlerin Frida Kahlo (1907 – 1954) und der mexikanische Maler Diego Rivera (1886 – 1957). Während seine Kunst stark politisch orientiert ist, malte Kahlo sich und ihr schwieriges Leben, zu dem sie seit einem tragischen Unfall in ihrer Jugend gezwungen war. Nach dieser Zäsur gab es für diese lebendige und lebenslustige Frau nur noch zwei Körperteile, die sie nie im Stich ließen: ihr Kopf und ihre Hände. Der Vortrag würdigt zwei in ihrer Beziehung gefangene Menschen und das jeweilige so unterschiedliche künstlerische Werk.



DIENSTAG, 27. NOVEMBER

Christo und Jeanne Claude

Christo (*1935) gehörte zeitweilig zu den „Nouveau Réalistes“, jener Künstlergruppe, die sich um 1960 formierte und mit Werken aus Müll, Schrott, weggeworfenen Autoteilen und Plakatabrissen für Furore sorgten. Später realisierte er zusammen mit seiner Frau Jeanne Claude (1935–2009) Verhüllungsaktionen an Gebäuden und Großprojekte in Landschaftsräumen, Industrieobjekten oder bekannten Bauwerken. Dabei wird er als der Künstler beschrieben, sie als die Organisatorin. 1995 dementierten beide diese Arbeitsteilung. In Deutschland wurde das Künstlerpaar insbesondere durch die Verhüllung des Berliner Reichstagsgebäudes im Jahre 1995 populär.



DIENSTAG, 18. DEZEMBER

Lee Krasner und Jackson Pollock

Lange Zeit stand Lee Krasner (1908–1984) im Schatten des großen Malers Jackson Pollock (1912–1956), den sie zeitlebens unterstützte und immer wieder ermutigte, wenn er an seinen künstlerischen Fähigkeiten zweifelte. Die Lebens- und Ateliergemeinschaft erlebte Höhen und Tiefen. Erst nach dem Tod von Jackson Pollock und einer zu bewältigenden Krise konnte sich die Künstlerin stärker um ihre eigene Kunst kümmern und sich „nun leisten zu tun, was ich will“. Der Vortrag möchte einen Einblick geben in Leben und Werk des amerikanischen Ehepaares und der dazu gehörigen Strömung des „Abstrakten Expressionismus“.



ALLE TERMINE IM ÜBERBLICK

- 23.01. Berthe & Lovis Corinth
- 27.02. Gabriele Münter & Wassiliy Kandinsky
- 13.03. Marianne von Werefkin & Alexej von Jawlensky
- 17.04. Sophie Täuber-Arp & Hans Arp
- 22.05. Sonia Delaunay-Terk & Robert Delaunay
- 12.06. Paula Modersohn-Becker & Otto Modersohn
- 31.07. Hannah Höch & Raoul Hausmann
- 28.08. Niki de Saint-Phalle & Jean Tinguely
- 25.09. Lee Miller & Man Ray
- 30.10. Frida Kahlo & Diego Rivera
- 27.11. Christo & Jeanne Claude
- 18.12. Lee Krasner & Jackson Pollock